

Frisch vom Markt

Architektur zum Falten

Wer in deutschen Großstädten auf der Suche nach bedeutenden Bauwerken ist und diese nicht nur anschauen, sondern auch etwas über ihre Entstehungsgeschichte wissen will, bekommt Starthilfe vom Berliner Verlag Archimappublishers. Die von Architekten und Stadtplanern bearbeiteten Faltpäne führen zu den interessantesten zeitgenössischen Bauwerken etwa in Hamburg, München und Berlin. In Kürze soll es über Deutschlands Grenzen hinausgehen, der Verlag bietet die kleinen Besichtigungshilfen dann auch für Paris, London und Venedig an. Außerdem wird die Reihe durch einen Berlin-Führer ergänzt, der zwischen 1920 und 1989 entstandene Gebäude dokumentiert. Ein weiteres Mal nachgelegt wird im Oktober. Dann kann man mit einem der handlichen Blätter auch in Moskau, New York oder Zürich seinen Weg zur Architektur finden.

Pro Faltpane 11,90 Euro, Sammelschuber mit 5 Karten 45 Euro. Archimappublishers, Weimarer Straße 32, 10625 Berlin, Tel. 030/88 62 41 11, www.archi-maps.com

Immer hinter Schiller her

Hans Christian Andersen hat die Stadt »im deutschen Lande Württemberg« zwar einmal in einem seiner Märchen erwähnt, doch zu wirklichem Ruhm gelangte Marbach durch Friedrich Schiller. Er wurde 1759 dort geboren, bis heute leuchtet sein Stern hell über dem Neckarstädtchen. In diesem Jahr wird Schillers 250. Geburtstag gefeiert, passend dazu erschien jetzt das vom Deutschen Literaturarchiv herausgegebene fünfte Blatt der Literarischen Radwege. Die Karte führt rund um den Heimort des Dichters und ergänzt die schön gestaltete Serie *Per Pedal zur Poesie*, mit der man sich Baden-Württembergs reiche Literaturgeschichte auf beschauliche Weise erschließen kann.

»Per Pedal zur Poesie« Blatt 05, Marbach, Monrepos, Hohenasperg, Ludwigsburg, Marburg. Komplette Serie für 1 Euro pro Stück zu bestellen unter Tel. 07144/84 86 03, www.lit-land-bw.de; www.literaturland-bw.de

Schickes Picknick

Zum Draußenessen animiert die Sofitel-Gruppe ihre Gäste, solange der Sommer mitspielt. Wenn sie sich nach Sightseeingtour und Shoppingbummel in den Grünanlagen ihrer Gaststadt erholen möchten, bekommen sie einen wohlgefüllten Picknickkorb mit auf den Weg. An der noch bis Ende August laufenden Aktion »Chic Picnic« beteiligen sich viele Häuser der internationalen Kette, darunter auch drei deutsche in Berlin, München und Hamburg. Das Snack-Angebot variiert je nach Standort, der Hamburger Küchenchef zum Beispiel packt für den Imbiss an

Ist das ein Hühnergott?

An der ganzen Ostsee gibt es besonders schöne Steine zu bestaunen. Auf Fehmarn bekommt man sie erklärt **VON FRANZ LERCHENMÜLLER**

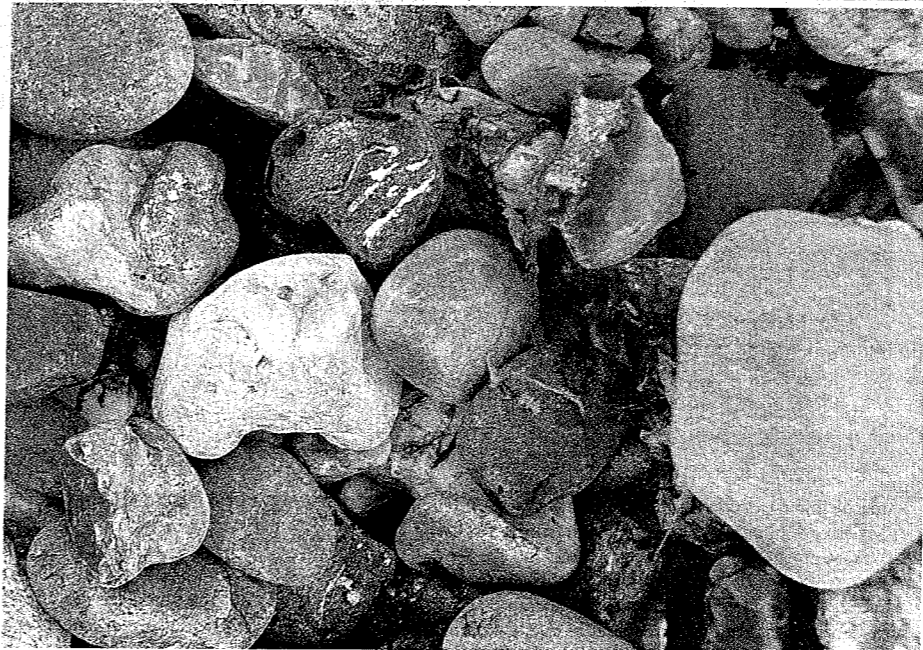
Das sind sie wieder. Zwei Dutzend Frauen, Kinder und Männer in bunten Windjacken, Jeans oder Bermudashorts stapfen über den Strand von Bojendorf an der Westküste Fehmarns. Mit tief geneigtem Kopf starren sie zu Boden, als wären sie in ein philosophisches Problem versunken oder auf der Suche nach einer verlorenen Kontaktlinse. Ab und zu hält einer inne, geht in die Knie, nimmt etwas vom Boden auf und läuft zu einer hochgewachsenen Dame in weißer Hose und weißer Strickjacke: Jutta Hahn ist mit den Steinesammlern unterwegs.

Seit zehn Jahren bietet die gelernte Krankenschwester auf Fehmarn geologische Wanderungen an, die nicht nur von Familien mit kleinen Kindern gebucht werden. Auch Erwachsene lieben es, am Strand nach ganz besonders schönen oder auffälligen Exemplaren zu suchen. Ein Ehepaar aus Nürnberg nimmt schon zum dritten Mal an der Tour teil. »Man findet ja immer wieder etwas Neues, und es macht Spaß, wenn man gleich erfährt, was es ist«, sagt die Dame.

Es ist ein wunderschöner Vormittag, keine Wolke am blauen Himmel. Eine weißhaarige Sonnenanbeterin macht es sich in ihrem Strandkorb gemütlich, ein paar späte Angler bestücken die Ruten mit Wattwürmern. Die Sammler aber haben nur Augen für das von den Wellen umspülte Geröll. Je länger sie hinschauen, desto mehr entdecken sie dort: scharfkantig gesplitterte oder kugelförmig geschliffene Steine. Manche erinnern an rosafarbene Murmeln, andere an grün-grau gesprenkelte Vogeleier. Es gibt schwarz-weiß geriffelte Faustkeile und Steine, die einen an ein wurmzerfressenes Stück Holz denken lassen. Ein graubraun gebänderter Brocken schimmert mattsilbern in der Sonne. »Das ist ein Gneis«, sagt Jutta Hahn. Das erkenne man an der weißen Bänderung. Dann untersucht sie ein Stück Granit mit blauen Einsprengseln aus Quarz.

Ihren ersten Seigel fand die Führerin in einer Knopfschachtel

Begonnen hatte der Spaziergang der Hobby-Geologin mit einem kleinen Vortrag auf einem windgeschützten Parkplatz. Jutta Hahn erklärte, wie Gestein entsteht, wenn Magma,



füllt ihre Steinsammlung ein ganzes Zimmer. Die schönsten Stücke hat sie mit an den Strand gebracht: Prachtexemplare, die, geölt und leicht poliert, heute morgen den Ehrgeiz der Sammler anstacheln sollen.

Der rötliche Brocken mit den schwarzen Punkten ist ein sehr seltener Granit, der rote, glatte Handschmeichler mit den bunten Einsprengseln ein Quarzporphyr von den Ålandinseln. Faserkalk sieht aus wie abgeschabtes Glas. Wenn man ihn poliere, werde er milchig, fast durchsichtig, sagt Jutta Hahn. Deshalb heiße er auch Ostsee-Jade. Sie trägt ein weißlich-gelbes Viereck davon am Hals. Wie ein weißer Leuchtturm steht sie am Strand und begutachtet die Funde der Sammler. Sie lobt und erläutert, findet interessant und erstaunlich und gibt jedem das Gefühl, einen großen Fund gemacht zu haben.

»Feldspat, Quarz und Glimmer, die vergess ich nimmer«, kräht ein Kind

Besonders gesucht sind natürlich Fehmarns »Spezialitäten«, Donnerkeile und Hühnergötter. Donnerkeile sind fossile Tintenfische, die wie versteinerte Patronen aussehen. Hühnergötter, durchlöcherter Feuersteine, hängte man einst an Stalltüren, um das Federvieh vor den Füchsen zu schützen. Die Kinder spielen am liebsten mit Klappersteinen. Das sind runde Feuersteine, die einen Schwamm umschließen, der sich zum Teil wieder aufgelöst hat. Die verfestigten Reste rasseln noch immer munter in der Kugel.

Einem etwa zehn Jahre alten Jungen aus Wuppertal erklärt Jutta Hahn: »Das sind Moostierchen drin. Toll, dass dir das aufgefallen ist.« Sie weiß, dass die Kleinen vieles von dem, was sie erzählt und erklärt, noch nicht begreifen. Und dass wohl auch die Erwachsenen beim Abendessen schon nicht mehr zwischen Magmatiten, Sedimentiten und Metamorphiten unterscheiden können. Aber ein paar Grundlagen bleiben mit Sicherheit bei allen hängen. »Feldspat, Quarz und Glimmer - die drei vergess ich nimmer«, kräht ein Mädchen fröhlich vor sich hin. Die Zusammensetzung von Granit wird sie wohl ihr ganzes Leben lang behalten.

Die Erwachsenen hoffen insgeheim natürlich darauf, irgendwo im Tang auf ein honigfarbenedes, leichtes, fast plastikartiges

Zürich seinen Weg zur Architektur finden.

Pro Faltblatt 11,90 Euro, Sammelschuber mit 5 Karten
45 Euro Archimappublishers, Weimarer Straße 32,
10625 Berlin, Tel. 030/88 62 41 11, www.archi-maps.com

Immer hinter Schiller her

Hans Christian Andersen hat die Stadt »im deutschen Lande Württemberg« zwar einmal in einem seiner Märchen erwähnt, doch zu wirklichem Ruhm gelangte Marbach durch Friedrich Schiller. Er wurde 1759 dort geboren, bis heute leuchtet sein Stern hell über dem Neckarstädtchen. In diesem Jahr wird Schillers 250. Geburtstag gefeiert, passend dazu erschien jetzt das vom Deutschen Literaturarchiv herausgegebene fünfte Blatt der Literarischen Radwege. Die Karte führt rund um den Heimatort des Dichters und ergänzt die schön gestaltete Serie *Per Pedal zur Poesie*, mit der man sich Baden-Württembergs reiche Literaturgeschichte auf beschauliche Weise erschließen kann.

»Per Pedal zur Poesie«. Blatt 05, Marbach, Monrepos, Hohenasperg, Ludwigsburg, Marburg, Komplette Serie für 1 Euro pro Stück zu bestellen unter Tel. 07144/84 86 03, www.alim-bw.de; www.literaturland-bw.de

Schickes Picknick

Zum Draußenessen animiert die Sofitel-Gruppe ihre Gäste, solange der Sommer mitspielt. Wenn sie sich nach Sightseeingtour und Shoppingbummel in den Grünanlagen ihrer Gaststadt erholen möchten, bekommen sie einen wohlgefüllten Picknickkorb mit auf den Weg. An der noch bis Ende August laufenden Aktion »Chic Picnic« beteiligen sich viele Häuser der internationalen Kette, darunter auch drei deutsche in Berlin, München und Hamburg. Das Snack-Angebot variiert je nach Standort, der Hamburger Küchenchef zum Beispiel packt für den Imbiss an Alster oder Elbe Klassiker wie Salat, Obst und Wein, Käse, Joghurt und belegte Baguettes ein.

Mindestaufenthalt drei Nächte. Preisbeispiel Sofitel Hamburg, Alter Wall 40, Tel. 040/36 95 00; 2 Personen im Superior-DZ ab 175 Euro pro Nacht inklusive Picknickkorb und Late Check-out bis 16 Uhr. Weitere Informationen und Preise: www.sofitel-chicpicnic.com

Ab die Post

Einem beharrlich totesagten und doch speziell in Urlaubszeiten immer wieder auftauchenden Medium widmet das Berliner Museum für Kommunikation seine aktuelle Ausstellung. *Die Ansichtskarte als Zeitzeugin deutscher Geschichte* heißt die Schau, die den Siegeszug der Bilderpost seit den 1890er Jahren am Beispiel Berlin zeigt. Hier geht es freilich nicht um profane Feriengrüße, sondern um die alte Reichshauptstadt »im Mittelpunkt von Politik, Kultur und Wirtschaft«. Die rund 550 Exemplare zeigen historische Ansichten aus dem Berliner Alltagsleben und spiegeln so auch ein Stück deutscher Geschichte.

Bis zum 30. August, Geöffnet Di-Fr 9-17 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr, Eintritt 3 Euro. Museum für Kommunikation, Leipziger Straße 16, 10117 Berlin, Tel. 030/20 29 40, www.museumsstiftung.de

Seit zehn Jahren bietet die gelernte Krankenschwester auf Fehmarn geologische Wanderungen an, die nicht nur von Familien mit kleinen Kindern gebucht werden. Auch Erwachsene lieben es, am Strand nach ganz besonders schönen oder auffälligen Exemplaren zu suchen. Ein Ehepaar aus Nürnberg nimmt schon zum dritten Mal an der Tour teil. »Man findet ja immer wieder etwas Neues, und es macht Spaß, wenn man gleich erfährt, was es ist«, sagt die Dame.

Es ist ein wunderschöner Vormittag, keine Wolke am blauen Himmel. Eine weißhaarige Sonnenanbeterin macht es sich in ihrem Strandkorb gemütlich, ein paar späte Angler bestücken die Ruten mit Wattwürmern. Die Sammler aber haben nur Augen für das von den Wellen umspülte Geröll. Je länger sie hinschauen, desto mehr entdecken sie dort: scharfkantig gesplitterte oder kugelförmig geschliffene Steine. Manche erinnern an rosafarbene Murmeln, andere an grün-grau gesprenkelte Vogeleier. Es gibt schwarz-weiß geriffelte Faustkeile und Steine, die einen an ein wurmzerfressenes Stück Holz denken lassen. Ein graubraun gebänderter Brocken schimmert mattsilbern in der Sonne. »Das ist ein Gneis«, sagt Jutta Hahn. Das erkenne man an der weißen Bänderung. Dann untersucht sie ein Stück Granit mit blauen Einsprengseln aus Quarz.

Ihren ersten Seigel fand die Führerin in einer Knopfschachtel

Begonnen hatte der Spaziergang der Hobby-Geologin mit einem kleinen Vortrag auf einem windgeschützten Parkplatz. Jutta Hahn erklärte, wie Gestein entsteht, wenn Magma, die flüssige Schmelze aus dem Erdinneren, nach außen dringt und erkalte. Oder wenn die Schalen und Skelette von Milliarden von Lebewesen auf den Grund eines Meeres sinken und dort unter dem Druck des Wassers zusammengepresst werden. Wellen, Wind, Erdbeben, Frost und Hitze zerlegen die riesigen Platten dann ganz langsam in handliche Stücke.

Während der letzten Eiszeit, 115 000 bis 10 000 Jahre vor unserer Zeit, schob sich ein eineinhalb Kilometer breiter Gletscher von Skandinavien her über Fehmarn hinweg und brachte Fels und Geröll aus Schweden, Finnland und Norwegen mit. Deshalb ist die ganze Ostseeküste für Geologen so ergiebig. Allein auf Fehmarn gibt es heute rund 200 verschiedene Steinarten. Auch Jutta Hahn kennt sie nicht alle beim Namen. Manche nennt die Autodidaktin deshalb einfach »Ich-weiß-nicht-Steine«.

Aber exakte Wissenschaft ist auch gar nicht so gefragt an diesem Vormittag. Jutta Hahn ist von Steinen fasziniert, seitdem sie als Kind in einer Knopfschachtel ihrer Mutter einen versteinerten Seigel fand. Mittlerweile

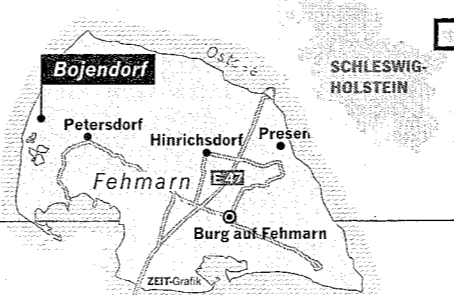


Sammler am Strand von **BOJENDORF** auf Fehmarn. Rund 200 verschiedene Steinarten kann man hier finden

Fehmarn

Anreise: Mit der Bahn über Hamburg nach Puttgarden, von dort verkehren Busse. Mit dem Auto auf der A 1 über Lübeck und Neustadt nach Fehmarn

Unterkunft: Ferienhof Presener Deichkrone, Presen 21, Fehmarn, Tel. 04371/92 17, www.presener-deichkrone.de. Wohnungen ab 55 Euro, besondere Angebote für Kinder. Ferienhof Caren Rahff, Dorfstraße 1, Hinrichsdorf, Tel. 04371/31 54, www.ferienhof-ostseeinsel-fehmarn.de. Ferienwohnungen auf dem Bauernhof ab 50 Euro



Geologische Strandspaziergänge: Jutta Hahn, Klaus-Groth-Straße 30, Fehmarn, Tel. 04371/24 46, Informationen und Termine unter www.fehmarn.de

Literatur: Dieter Katz: »Fehmarn«. Michael Müller Verlag, Erlangen 2009; 192 S., 9,90 Euro. Frank Rudolph: »Strandsteine«. Wachholtz Verlag, Neumünster, 8. Aufl., 2008; 160 S., 12 Euro

Auskunft: Tourismus-Service Fehmarn, Südstrandpromenade 1, 23769 Fehmarn, Tel. 04371/50 63 00, www.fehmarn.de

ein weißer Leuchtturm steht sie am Strand und begutachtet die Funde der Sammler. Sie lobt und erläutert, findet interessant und erstaunlich und gibt jedem das Gefühl, einen großen Fund gemacht zu haben.

»Feldspat, Quarz und Glimmer, die vergess ich nimmer«, kräht ein Kind

Besonders gesucht sind natürlich Fehmarns »Spezialitäten«, Donnerkeile und Hühnergötter. Donnerkeile sind fossile Tintenfische, die wie versteinerte Patronen aussehen. Hühnergötter, durchlöcherter Feuersteine, hängte man einst an Stalltüren, um das Federvieh vor den Füchsen zu schützen. Die Kinder spielen am liebsten mit Klappersteinen. Das sind runde Feuersteine, die einen Schwamm umschließen, der sich zum Teil wieder aufgelöst hat. Die verfestigten Reste rasseln noch immer munter in der Kugel.

Einem etwa zehn Jahre alten Jungen aus Wuppertal erklärt Jutta Hahn: »Das sind Moostierchen drin. Toll, dass dir das aufgefallen ist.« Sie weiß, dass die Kleinen vieles von dem, was sie erzählt und erklärt, noch nicht begreifen. Und dass wohl auch die Erwachsenen beim Abendessen schon nicht mehr zwischen Magmatiten, Sedimentiten und Metamorphiten unterscheiden können. Aber ein paar Grundlagen bleiben mit Sicherheit bei allen hängen. »Feldspat, Quarz und Glimmer - die drei vergess ich nimmer«, kräht ein Mädchen fröhlich vor sich hin. Die Zusammensetzung von Granit wird sie wohl ihr ganzes Leben lang behalten.

Die Erwachsenen hoffen insgeheim natürlich darauf, irgendwo im Tang auf ein honigfarbenedes, leichtes, fast plastikartiges Stückchen Etwas zu stoßen: »Bernstein wäre die Krönung des Tages«, sagt ein Herr aus Lübben. »Bisher hatte ich noch nie Glück.«

Jutta Hahn lächelt. Leider muss sie seine Erwartungen dämpfen. Bernstein gibt es nur äußerst selten auf der Ostseeinsel. »Am größten sind die Chancen im Winter, wenn das Wasser eine Temperatur von etwa vier Grad hat. Dann weist es die größte Dichte und Tragkraft auf und schwimmt gelegentlich kleine Partikel an.« Doch den herbstgoldenen schimmernden Brocken, in dem die lauernde Spinne und der ahnungslose Käfer für die Ewigkeit eingeschlossen sind, wird man auch dann auf Fehmarn wahrscheinlich nicht finden.

Nach zwei Stunden sind die Taschen voll. Kiloweise schleppen die Sammler ihre Funde vom Ostseestrand in die Ferienhäuser, wo sie meistens dann liegen bleiben. Die wenigsten Gäste, so die Erfahrung der Vermieter, nehmen das mit so viel Liebe gesammelte Ostseestrandgut mit nach Hause. Warum auch? »Das Haben ist ja ganz unwichtig«, sagt Jutta Hahn. Viel schöner sei das Suchen - und der Moment des Findens.